

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Arbeit“,
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Beilagen
und Beifolger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textile beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. 11 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 30

Donnerstag, den 9. März 1939

32. Jahrgang

Wechsel des Arbeitsplatzes

Staatssekretär Dr. Schrup hat auf einer Magdeburger
Tagung kürzlich die Zahl derjenigen genannt, die im
Jahre 1938 den Arbeitsplatz gewechselt haben. Es han-
delt sich um Monatsdurchschnitt um 1,5 Millionen Arbeits-
genossen, das macht für das ganze Jahr 1938 rund
18 Millionen aus. Einige 20 Millionen Arbeitskräfte
haben wir in der gewerblichen Wirtschaft, folglich hätten
theoretisch drei Viertel bis vier Fünftel der deutschen
Arbeitskameraden einmal im Jahre 1938 den Platz
gewechselt. Da das — wie jeder aus seiner eigenen Er-
fahrung weiß — nicht der Fall ist, sondern lediglich vier
Fünftel aller in Beschäftigung stehenden Volksgenossen
auf ihrem Arbeitsplatz geblieben sind, hat ein verhältnis-
mäßig kleiner Teil unserer Volksgenossen nicht nur ein-
mal, sondern viele Male im Laufe eines Jahres seine
Arbeitsstätte aufgegeben.

Wir sind nun keineswegs gegen einen Austausch der
Kräfte von Süd nach Nord, von Ost nach West und um-
gekehrt. Es ist nicht so, daß künftig jede Wanderung ver-
bott werden soll. Es ist aber in diesen Jahren der
höchsten politischen und wirtschaftlichen Aktivität ein
Umbau, daß wir uns die nur mit höchster Organisations-
kraft aufrechtzuerhaltende Ordnung durch einige Millionen
Volksgenossen einfach über den Haufen werfen lassen.

Es ist deshalb kindlich, die jetzt erfolgte — zwar sehr
einmalige, aber notwendige — Maßnahme betr.
Arbeitskreislauf, aber Aufhebung der Freizügigkeit zu
bezeichnen. Die Freizügigkeit hat im Laufe des
18. und 19. Jahrhunderts im kontinentalen Europa er-
starkt werden müssen, um den Zustrom von zu über-
winden, der jede lebendige Konkurrenz und jeden wirt-
schaftlichen Fortschritt verbot. Das Gegenteil zur
Freizügigkeit war bekanntlich die Entwicklung des
Patentwesens, der dem Unternehmer es überhan-
delt erzwungen, seine Arbeit mit Erfolg durchführen zu
können. Wir hoffen nun, daß kein deutscher Volksgenosse
so bar jeder Einsicht sein wird, daß er annimmt, die
nationalsozialistische Regierung wolle das Prinzip
wieder einführen, womit die Initiative geradezu erfolgs-
los würde.

Wer nun schon den Versuch macht, die oben genannte
Maßnahme des Reichsarbeitsministers, deren aktuelle
praktische Bedeutung ohne weiteres ersichtlich ist, auch
systematisch einzuordnen in die Auffassungen des Na-
tionalsozialismus von der Wirtschaft, dem sei mit folgendem
Hinweis geholfen: Der Führer hat auf einem der früheren
Parteitage erklärt, daß sowohl Betriebsführer wie Ge-
folgsmann Beauftragte der Nation für die Erfüllung der
wirtschaftlichen Aufgaben unseres Volkes sind. Damit rief
er dem gesamten schaffenden Volk gleichsam zu: „Ihr seid
meine Gefährten beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft,
auch ich nicht nur etwas gegeben — nämlich euer Besitz
und eure Produktionsgüter, sondern auch ich auch etwas
aufgegeben, nämlich mit diesem Gut so zu wirtschaften,
daß die höchste Gesamtleistung für unser Volk daraus
resultiert und daß diese Leistung in dem außenpolitischen
Befreiungskampf einsetzbar ist.“

Es war nun nicht zu erwarten, daß die Führung
zufall, bis alle, die es anging, diese Parole begriffen
hätten. Schulfragen wollen wir hier nicht aufwerfen.
Nicht ebenjedenfalls die Tatsache, daß trotz aller Wieder-
holungen die Parole des Führers und trotz aller Er-
mahnungen ein gewisser Teil sowohl der Betriebsführer
als auch der Erfolgsmänner glauben, ihre Wünsche auf
das Gesamtziel nicht ausrichten zu brauchen. So hat die
Regierung kurzerhand das verfügen müssen, was frei-
willig nicht geschah. Die einschlägigen Betriebsführer und
Erfolgsmänner sind von diesen Maßnahmen nicht „betroffen“
worden. Im Gegenteil — ihnen kommen jetzt die Vorteile
zugute, die die Minderheit der Unberücksichtigten glaubte,
auf Kosten der Gesamtheit nehmen zu dürfen. Es ist nur
das Gleichgewicht der Kräfte wiederhergestellt
worden, wobei dem Leistungsfähigen und Leistungs-
willigen jede Chance offengehalten wurde. Für Sonder-
vorteile ist in der Wirtschaft des Dritten Reiches kein
Platz. Sollen wir auch hier wieder daran erinnern, daß
die Befreiung der Sudetenländer praktisch nur mög-
lich war, weil die Dinge in der deutschen Wirtschaft so
weit gebiegen waren, daß es unseren Gegnern hoffnungs-
los erschien, gegen uns anzutreten, weil ihr Haupttrumpf,
die Auslagerung Deutschlands, nicht mehr haßte! Daß
wir diesen Kampf gewagt bei Fuß gewinnen konnten,
war also nur möglich, weil die deutsche Wirtschaft, d. h.
der deutsche Betriebsführer und der deutsche Erfolgs-
mann in den vergangenen Jahren ihre Schuldigkeit
getan hatten. Daß sie es tun konnten, dazu war not-
wendig, daß allen denen, die aus der Reihe tanzten woll-
ten, hierzu die Möglichkeit genommen wurde.

Und nun mußte auch der Fluktuation der Arbeits-
kräfte, soweit der Arbeitsplatzwechsel wirtschaftlich sinnlos
ist, einiegel vorgegeben werden. Die Regierung hat
sich erst jetzt dazu entschlossen, diese Maßnahme in
Kraft zu setzen, und sie wird sie auch ausführen, sobald es
nur möglich ist, denn der mit dieser Maßnahme ver-
bundene bürokratische Aufwand wird auch bei der Regie-
rung als großer Ballast empfunden, inzwischen verlangt
sie aber Disziplin!

Waffenstreckung der Kommunisten

Rotspanien in voller Auflösung — Kompromißloser Kampf Francos

Die Gründung des sogenannten neuen Madrider
„Verteidigungsrates“, der nach der Flucht Negrins unter
Leitung des „Generals“ Miaja die Macht im roten Rot-
spanien an sich gerissen hat, wird in nationalspanischen
politischen Kreisen in Burgos als ein neues durchgeführtes
rotes Manöver angesehen. Es wird dabei unterstrichen,
daß dieses Gebilde zu sehr mit Verlogenheiten behaftet ist,
die in zweieinhalb Kriegsjahren wahrhaftig genug Zeit ge-
habt hätten, um zu ihrer jetzt plötzlich verkündeten Einsicht
zu gelangen. Sie seien hingegen nach wie vor verantwort-
lich für das Ende des roten Gebietes und das in Spanien
verloren Blut. Der nationalspanische Sender Burgos
spricht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen
Madrider „Rates“ sogar von einem englisch-französischen
Manöver, um auf diese Weise Einfluß auf die Gestaltung
des Friedens in Spanien zu gewinnen.

Demgegenüber gehe Nationalspanien unbeirrt seinen
von Caudillo General Franco vorgezeichneten Weg bis
zum Ende weiter, unbeeinträchtigt durch Manöver, die mit
dem Friedensschluß ein Geschäft verbinden wollen. Die
Verteidigung Spaniens sei ausschließlich Angelegenheit
Nationalspaniens, das genau weiß, was es zu tun hat und
sein Ziel nicht aufgeben wird. Der rote Plan von
einem sogenannten „ehrenvollen Frieden“ komme zu spät
und diene lediglich egoistischen Zwecken einiger Inter-
essierter.

In einer Rundfunksprache hatte Miaja die bereits
am Sonntagabend von Casado abgegebene Erklärung
wiederholt, einen ehrenvollen Frieden zu wollen, und sich
bemüht, die Uebereinstimmung des Willens der Bevölke-
rung Rotspaniens mit dem jetzigen Ausschuß zu kon-
struieren.

Schließlich gestand Miaja ein — er traf damit zweifel-
los das Richtige — daß die spanische Bevölkerung den Frieden
wolle und daß dieser schnellstens erreicht werden müsse.
Dieser Friede habe bisher nicht verwirklicht werden könn-
ten, weil „gewisse Nationen Interesse an einer Verlänge-
rung des Kriegszustandes gehabt hätten“.

„Sieg“ des „Verteidigungsausschusses“

Die Kommunisten strecken die Waffen.

Nach einer Meldung aus Paris hat der rote „Vertei-
digungsausschuss“ den Krieg gegen die radikalkommu-
nistischen Banden in Madrid zu seinen Gunsten entschieden.
Die Kommunisten streckten die Waffen bereits eine Stunde
früher, als es von dem Verteidigungsausschuss gefordert
worden war.

Diese Wiederherstellung einer sogenannten Ordnung
in den Reihen der Roten ändert nichts daran, daß das
Scheitern in Rotspanien in offenkundiger Auflösung be-
griffen ist. In politischen Kreisen in Burgos erklärt
man, daß Miaja und sein Mitarbeiter Veleiro sich
mit der Behauptung „Feinde des Kommunismus“ und
„Friedensfreunde“ zu sein, lächerlich machten. Mit der-
artigen Machenschaften, die von London und Paris allzu
durchsichtig eingeleitet worden waren, werde die Haltung
des nationalen Spaniens nicht geändert. Franco
werde als Sieger in Madrid einziehen, und
erst in diesem Augenblick sei an Frieden zu denken.

Damit werden die in der Pariser Presse immer wieder
aufklingenden Hoffnungen auf „Einigung“ zwischen der
derzeitigen „Regierung“ von Madrid und General
Franco vernichtet. Auch die Vorzeichen für einen
der französischen Presse, „General Franco
würde seine Rolle in der Geschichte Spaniens erhöhen,
wenn er seinen Sieg nicht ausbeute und von Repressalien
gegenüber seinen Gegnern abstehe“, werden keinerlei Ein-
druck machen. Man merkt allzu deutlich, daß der Wunsch
Vater des Gedankens ist.

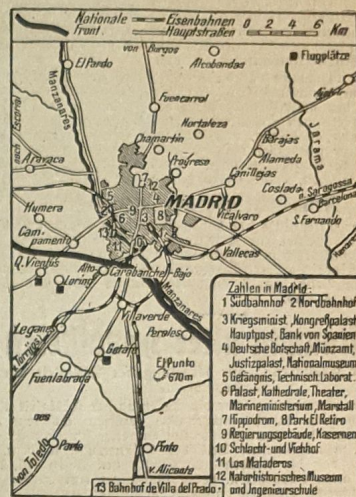
In Frankreich ist es sicherer!

Daß man sich in Rotspanien keinen Illusionen über
die Lage hingibt, geht daraus hervor, daß die Flucht
der Vorgesetzten ununterbrochen anhält. Innerhalb eines
Tages kamen in Frankreich 24 ehemalige „Minister“, „Un-
terstaatssekretäre“ und „Generale“ aus Rotspanien an.
Der berühmte Brigadeführer Lister ist inzwischen in
Paris eingetroffen. In Paris an der ersten eine ganze Flotte
aus Cartagena, die mit Volkswirtschaftsgepäck beladen war.
Mit der aus Cartagena geschickten rotspanischen Kriegs-
flotte kamen 5000 Volksgenossen, darunter 500 bis 600
Weiber, in Bizerta an, wo man inzwischen mit der
Entwaffnung und Internierung begonnen hat.

Die Flucht der Flotte nach Bizerta ist übrigens nicht
so glatt verlaufen, wie ursprünglich angenommen wurde.
Ein nationalspanisches Aufgeschwader erreichte die fliehen-
den Einheiten und vernichtete drei Torpedobootzerstörer,
die, da die Gewalttäter für ihr Leben bangten, mit Mann
und Maus versanken, ohne daß man einen Versuch zur
Rettung unternommen hatte.

Kindliches Spiel in Madrid

Politische Kreise in Rom sind der Auffassung, daß die
Lage in Spanien völlig klar sei und von General Franco



Eine Uebersichtskarte von Madrid und Umgebung.

entsprechend beurteilt werde. Die mutmaßliche Anzahl von
spaniens sei unbedeutend, Madrid und Valen-
cia würden auf Anhieb fallen. Unter diesen Um-
ständen von Bedingungen sprechen zu wollen, hieße die
militärische Macht Nationalspaniens, den Charakter des
Generalissimus und die grundlegenden Interessen des
neuen Spaniens ignorieren. Rom bezeichnet die Erhebung
Negrins durch einen Mann gleichen Kalibers um
einen für die liberalen Demokratien typischen Aus-
weg, der nur als kindliches Spiel zu betrachten sei.

Feiger roter Fliegerüberfall

Der niederländische Dampfer „Aurora“ wurde auf
der Höhe von Gibraltar durch sechs rotspanische Flugzeuge
überfallen. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen,
durch deren Splitter der Dampfer beschädigt wurde. Die
Rotspanier verlugen, den Kapitän zu zwingen, einen
neuen Kurs einzuschlagen, gestatteten ihm später aber, den
eigenen Kurs zu verfolgen.

Die wahren Sympathien Roosevelt

Präsident Roosevelt scheint immer noch Hoffnun-
gen auf glücklichen Kriegsausgang für seine rotspanischen
Freunde zu hegen. Auf eine Frage nach der Anerkennung
Francos durch die Vereinigten Staaten erklärte er, daß
darüber noch keine Entscheidung gefallen sei und
daß die Regierung der Staaten noch immer die
republikanische Spanierregierung anerkenne.

Herzog von Alba Botschafter in London

Der Herzog von Alba ist zum Botschafter Spaniens
in London ernannt worden. Der Herzog war in letzter
Zeit bereits als nationalspanischer Agent in London tätig.

Rote Flotte muß ausgeliefert werden

Kriegsschiffe sind kein Tauschobjekt.

Zur Lage in Spanien schreibt „Lavoro Fascista“, es
werde der englisch-französischen Diplomatie nicht gelingen,
„Nationalspanien“ auch nur ein kleines Blatt des Sieges-
lorbeers zu entreißen. Die Befreiung Spaniens sei mit
den Waffen in Angriff genommen worden und werde mit
den Waffen abgeschlossen und besiegelt werden. Die be-
schleunigte Herausgabe der roten Flotte werde Burgos mit
aller Energie verlangen, denn die Einheiten würden in
Frankreichs Händen bewaffnet oder unbewaffnet ein
Element internationaler Beunruhigung darstellen.

Die rotspanische Flotte soll, wie die „Tribuna“ unter-
streicht, auf Grund eines Pariser Manövers als Tausch-
objekt dienen, um gemäß den demokratischen Wahnideen
Franco zu Unterhandlungen mit den Besiegten zu ver-
anlassen. Nachdem Frankreich aber Franco als die
alleinige rechtmäßige spanische Regierung anerkannt habe,
bleibe Paris keine Möglichkeit, den Rebellschiffen in
Bizerta Gastrecht zu gewähren.

Wenn Paris aber glaube, daß die rote Flotte eine
gute Karte in Händen der französischen Diplomatie bilde,
würde dies nur eine neue Eigenmächtigkeit darstellen und
Frankreich erneut als Helfershelfer der Roten klar er-
kennen lassen. Die nach Bizerta geflohenen rotspanischen
Schiffe müßten ebenso wie die geraubten Wälder und
Schätze der Bank von Spanien sofort ihrem rechtmäßigen
Eigentümer zurückgestellt werden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint, irregular brown spots, characteristic of old paper. The page is set against a dark background, and the right edge shows the binding of the book.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. März 1930.

Was Mütter rechtzeitig bedenken sollten...

Ein wichtiger Zeitpunkt im Leben des Kindes ist der, wenn die Mutter mit ihm beginnt, das Leben zu gestalten. Die Mutter muss bedenken, dass sie von Anfang an auch die Verantwortung für die Gesundheit des Kindes übernimmt. Sie muss bedenken, dass das Kind ein empfindliches Wesen ist, das auf die Umgebung sehr empfindlich reagiert. Sie muss bedenken, dass das Kind ein Wesen ist, das auf die Umgebung sehr empfindlich reagiert. Sie muss bedenken, dass das Kind ein Wesen ist, das auf die Umgebung sehr empfindlich reagiert.

Wie aber soll man das Kind für ein Kind wählen? Zunächst soll der Junge einmal ein stämmiger Soldat sein, der seinen Füßen, die Füße, der alle Sportarten mitmachen kann, der nicht mit armen, trockenen Füßen zu tun haben muss, wo seine Spielgefährten Luft vorwärts und auch das Mädchen will sich eines Tages auf seinen, gesunden Füßen im Tanze drehen, will sich nicht schämen, wenn nachdenklich werden, wenn man dem Kind Dinge, die ersten Schuhe kauft. Ein Fußspezialist hat folgende Empfehlung gemacht: man soll den Fuß des Kindes auf ein Stück Papier, zieht eine Linie rund um den Fuß herum und wählt dann den Schuh in der Größe rund 2 bis 3 Zentimeter größer und auch wenigstens 1 Zentimeter bis 1,5 Zentimeter breiter. Im ersten Augenblick mögen diese Schuhe ein wenig groß erscheinen. Aber die Erfahrung der Mutter hat bewiesen, dass die Kinder die Schuhe häufiger aus den Schuhen herauswachsen, als man ihnen auftragen kann. Man muss also dem wachsenden Fuß alle Bewegungsmöglichkeiten geben. So behält der Fuß seine Form und seine Gesundheit.

Der Komponist der „Liebesquelle zu Spangenberg“ feierte den 80. Geburtstag. Gestern feierte in Weimar in Thüringen der Kapellmeister und Komponist Karl Göpfert in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Der Altersjubiläum ist durch sein Chorwerk „Die Liebesquelle zu Spangenberg“ Dichtung von Albert von Jergdorf, geb. Frein zu Cornberg, auch in unserem Gefallen und besonders in Spangenberg bekannt geworden. Die Dichtung unsere Liebesquelle von Jergdorf, geb. Frein zu Cornberg, auch in unserem Gefallen und besonders in Spangenberg bekannt geworden. Die Dichtung unsere Liebesquelle von Jergdorf, geb. Frein zu Cornberg, auch in unserem Gefallen und besonders in Spangenberg bekannt geworden.

Theater-Abend in Spangenberg. Gestern Abend gastierte die Kirchliche Landesbühne im überfüllten Kronensaal in Melsungen. Das Lustspiel „Glitterwochen“ brachte wohl den größten Publikumserfolg der Spielsaison und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fand dankbare Zuschauer, die aus dem Lachen nicht heraus kamen. Am kommenden Sonnabend findet die gleiche Aufführung in Spangenberg statt und kann ein Besuch nur empfohlen werden.

„Fahrendes Volk“, der große Jacques Feyder-Film der Tobis, kommt am 11. und 12. März in den Spangenberg Lichtspielen zur Aufführung. Die Handlung dieses Films spielt im Zirkus-Willem. Die Hauptrolle trägt Hans Albers, der in völlig neuer Form seine Darstellungskunst beweisen wird. In weiteren Hauptrollen erscheinen neben Hans Albers Françoise Rosay, Camilla Horn, Herbert Hubner, Hannes Stelzer, Irene v. Meyendorff, Ulla Gausig, Alexander Golling und Otto Stöckl. Die Musik dieses Films schrieb Wolfgang Zeller.

Abschied von Spangenberg. Ein großer Verlust hat unsere Burgschule betroffen durch die Verabschiedung des Mittelschullehrers Werner Holland an eine Mittelschule in Burg bei Magdeburg. Die Schule verliert in ihm einen bewährten Lehrer und Erzieher, die HS und das Jungvolk einen zielbewussten Führer und Kameraden. In der Bürgerkaff hat sich Werner Holland in den vier Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit viele Freunde

ermorben, die seinen Weggang sehr bedauern. Er tritt seine neue Stelle am 1. April an. Wie wünschen ihm alles Gute für seine fernere Laufbahn und sprechen die angenehme Hoffnung aus, daß er unser Städtchen in better Erinnerung behält und oftmals zu Besuch bei uns weil.

Schulbauten für neue Siedlungen. Die vom Reichsarbeitsminister verfasste Finanzierungsliste des Reiches für Gemeindefinanzierungen in neuen Siedlungen betrifft besonders die notwendigen Schulbauten. Der Reichsarbeitsminister stellt in einem ergänzenden Erlass fest, daß bei den Gemeindefinanzierungen die erforderlichen Schulbauten und Lehrerwohnungen nach Möglichkeit fertiggestellt sein müssen, wenn die Arbeiterwohnstätten bezugsfertig werden. Für den zu erwartenden Schul- und Lehrerwohnungswachstum sind mindestens so viele Klassenräume vorzusehen, daß auf eine Klasse nicht mehr als durchschnittlich 50 Kinder entfallen.

Vertrauenheit — eines Volksgenossen unwürdig. „Männer“ wurden einst in der Hemmungslosigkeit des Genusses, Männer werden heute in der Härte der „Dürst“, so heißt es in einem Beitrag der Studentenzeitung in der „Zeitschrift“, Bewegung, in dem sich die Studenten mit dem übermäßigen Verbrauch an Genussmitteln auseinandersetzen. Ausgehend von dem Erkenntnis der Grenzen der NS-Studentenbewegung, Vertrauenheit ist eines deutschen Volksgenossen unwürdig, heißt es, es müsse Schluss gemacht werden mit dem verfluchten Erbe von Generationen, die da glaubten, es sei der Genuss, der die „Männer“ mache. Kein Mensch habe etwas gegen eine Glas und da gerauchte Zigarre, gegen ein Glas Bier, ein Glas Wein oder einen Schnaps. Aber nicht in der Beherrenschaft des Genusses, sondern in der Selbstverherrlichung zeige sich der Mann.

Wenn die deutsche Jugend Frontstellung gegen die Genussgüter bezogen habe, so seien die Gründe ebenfals biologisch wie weltanschaulich. Der Nationalsozialismus leugne das Recht auf den eigenen Körper, weil er das Volk über den einzelnen setzt. Der einzelne habe keineswegs das Recht, darauf loszufundeln, wie es ihm paßt, er habe seine Gesundheit zu verteidigen.

Merke! Neuigkeiten

Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche. Nach den neuesten Feststellungen vom 1. März ist die Maul- und Klauenseuche erwartungsgemäß in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der insgesamt verstorbenen Geheiß beträgt nur noch 5349 in 2861 Gemeinden gegenüber 7258 in 3633 Gemeinden am 15. Februar. Auch die Zahl der Neuerkrankungen liegt mit 2599 nunmehr als 1000 unter der Ziffer der Neuerkrankungen vom 15. Februar.

Zwei Streckenarbeiter vom D-Zug erfasst. Auf der Bahnstrecke Fulda-Bronzell verließen die auf der Strecke arbeitenden Streckenarbeiter, als das Herannahen eines Güterzuges gemeldet wurde, das Gleis. Zwei von ihnen, die auf ein Nebengleis getreten waren, überhörten bei dem Geräusch des herannahenden Güterzuges einen von Frankfurt am Main kommenden Fern-D-Zug. Die beiden wurden von dem D-Zug erfasst und auf der Stelle getötet.

Ordnung Sanatorium. Drei Paare sind in Ebnisdorfe im Rheinland gleichzeitig in den Sanatorium getreten, und zwar im buchstäblichen Sinne des Wortes. Es sind nämlich die drei Söhne der Familie Fonia, die zu gleicher Stunde beim Standesbeamten erschienen, um mit ihren Auserwählten den Bund für das Leben zu schließen. Die Einwohner der Stadt nahmen an diesem einzigartigen Familienfest regen Anteil.

Greis im Lehnstuhl verbrannt. In Rolandswerth am Rhein hatte sich ein 72-jähriger Mann wegen einer leichten Erkranzung in Deden geküsst, im Lehnstuhl an dem Ofen gesetzt. Die Familienangehörigen, die sich für kurze Zeit entfernt hatten, fanden bei ihrer Rückkehr die Deden, mit denen der alte Mann umhüllte, in hellen Flammen. Es half nichts mehr, daß man das Feuer erlosch, der Greis hatte schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß er starb.

Von einer Staublawine erfasst. Eine Trägerkolonne des Winter-Wiederholungskurses der Gebirgsbrigade 11, die eine Tagesportion Verpflegung von der Hingebühle nach der Hingebühle in den Bergrücken an der Grenze gegen das Wallis tragen sollte, wurde in der Nähe der Hingebühle von einer gewaltigen Staublawine erfasst. Von der 22 Mann starken Kolonne konnten 13 gerettet werden. Die übrigen vier, ein Oberleutnant, zwei Leutnants und ein Wachmeister, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Das Schnarchen machte ihn zum Mörder. In einem durch übermäßigen Alkoholgenuß verursachten Wutanfall schoß in Heerlen in Holland ein Bergmann auf einen Mann, mit dem er das Zimmer teilte, und verletzte ihn schwer. Als der Wohnungsinhaber und dessen Schwager dem Verletzten zu Hilfe eilen wollten, wurden sie ebenfalls durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Zustand des Wohnungsinhabers ist hoffnungslos. Auf die Frage, warum er diese Schreckensstat begangen habe, antwortete der Täter, daß das Schnarchen des Mitbewohners habe ihn in Wut versetzt.

Eine Versicherung gegen Hochzeitsgeschenke. In London wurde eine Versicherung gegen Hochzeitsgeschenke eröffnet. Den Versicherten steht das Recht zu, Hochzeitsgeschenke, die wertvoll sind, aber nicht gefallen, gegen gleichwertige Gegenstände umzutauschen. Wertlose Geschenke werden gegen praktische Dinge eingetauscht.

Kurze Herrschaft. Vor einigen Tagen hatte ein junges Mädchen in Mager (Nordafrika) 1 1/2 Millionen Franken gewonnen. Drei Tage später erschien sie bei der Polizeiwache und bat um eine sofortige Unterkunft. Ihr Freund war mit dem stattlichen Gewinn durchgegangen und hatte das Mädchen völlig mittellos zurückgelassen.

Einen weißen Löwen erlegt. Ein britischer Jäger erlegte bei Kalama (Nobelen, Südafrika) einen weißen Löwen mit roten Augen. Das Fell dieses Wunderbesten kommt in ein Museum.

Mexiko läßt Flugzeuge in USA. bauen. Die mexikanische Regierung hat zur Vermeidung der Luftwaffe einen größeren Auftrag nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegeben.

H-Expedition 50 Tage Gast der tibetischen Regierung. Die H-Expedition Ernst Schäfer verläßt Hsifa (Tibet) am 9. März, nachdem sie sich dort 50 Tage als Gast der tibetischen Regierung aufgehalten hat. Die Regierung Tibets genehmigte der H-Expedition den Besuch von Kalung-Whodang, der ehemaligen Hauptstadt Tibets in der Nähe des Tsangpotala (Brahmaputra).

Daher die Schwermut! Ein japanischer Arzt will auf Grund eingehender Untersuchungen feststellen, daß Menschen der Blutgruppe B angeblich mehr zur Schwermut neigen als die Menschen der übrigen Blutgruppen.

Schwere Schneeschäden im Allgäu

20-25 Zentimeter Neuschnee, 3 Grad Kälte. Ueber Füssen und Umgebung ging ein furchtbarer heftiger Schneefall nieder. Durch den nassen und schweren Schnee wurden zahlreiche Licht- und Fernspreitleitungen beschädigt. Innerhalb des Stadtgebietes wurden eine Reihe von Leitungsmasten umgelegt und die Leitungen unter dem Druck der schweren Schneemassen buchstäblich zerrissen. Auch die

Erreichung der 100.000.000. Am 24. März erreicht 100.000.000.000 Zentimeter Neuschnee bei minus 3 Grad.

Für 100 Gulden neuen Bau

Jüdische Pächter der Gumberte von Emigranten mit solchen Ausweisen aus.

Der jüdische Reichstagsabgeordnete Spiegel in Genay (Provins) Nordbrabant und zwei bei ihm wohnende Verwandte, jüdische Emigranten, wurden ins Untersuchungsgefängnis von Vreda überführt. Die Verhaftungen stehen vermutlich in Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des jüdischen Pächters der Gumberte in Amsterdam. Wie ferner bekannt wird, erzielte sich die Tätigkeit der Pächter auch auf Belgien und England.

In Amsterdam hatten sich gegenwärtig Gumberte von Juden mit gefälschten Ausweisen, die sie zu Preisen von 100 bis 500 Gulden von der Pächterbande gekauft haben. Es werden nicht nur niederländische, sondern auch Ausweise anderer Staaten gefälscht. So gelang es den Pächtern, in den Besitz von zahlreichen ungedruckten (fälschlich) Verträgen zu kommen, die vor einiger Zeit in Finnland aus einer Behörde gestohlen worden waren. Die Diebstahl, ein: Pacht, ist mittlerweile in Finnland verhaftet worden.

Vor einem Jahr Heimkehr ins Reich

Gauleiter Dr. Rainer (Salzburg) als Gast auf einem Berliner Journalistenabend.

Auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP, anberaumten Abend in Berlin fanden sich führende Berliner Journalisten mit Gauleiter Dr. Rainer aus Salzburg zusammen, um der Heimkehr jener (Schicksal) den Tag zu gedenken, da vor einem Jahr die Diktatur heimkehrte ins Reich. Der vom Stabsleiter des Reichspressebüros, Hauptamtsleiter Helmut Schneidermann, herzlich begrüßte Gast erzählte von persönlichen Erfahrungen jener Zeit, da er als Beauftragter der Landesleitung der NSDAP, in Österreich das Recht des nationalsozialistischen Volkes gegenüber einem illegal gewordenen und heimatsfernen Herrschaftskrieg vertrat.

Die Schriftleiter des Reichs, die sich gegenwärtig auf einer Reise durch die Ostmark befinden, stellten dem Erzberg einen Besuch ab.

Schwarzes Brett der Partei.

Zur Heldengedenkfeier

am Sonntag, den 12. März treten die Abordnungen der Partei, die Gliederungen und Formationen der Bewegung zur Kranzniederlegung am Gedenkhain um 8 Uhr am Marktplatz an.

Der Ortsgruppenleiter.

Zum Jahrestag der Ostmarkheimkehr

veranstaltet die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP am Montag, den 13. März im Schützenhaus pünktlich 20 Uhr eine

Abendfeier.

In dieser Feier haben nicht nur alle Pg., sowie alle Gliederungen und Formationen der Partei teilzunehmen, sondern ich erwarte es als eine Selbstverständlichkeit, daß auch alle Vereine und Volksgenossen ohne nochmalige besondere Einladung sich recht zahlreich einfinden.

Der Ortsgruppenleiter.

Im Laufe des Monats März finden im Ortsgruppenbereich folgende

öffentl. Versammlungen

Rat.

- Am 11. März, 20 Uhr, Landefeld, Redner Pg. Reize.
- Am 11. März, 20 Uhr, Nauß, Redner Pg. Gipper.
- Am 11. März, 20 Uhr, Gerlesfeld, Redner Pg. Blutte.
- Am 18. März, 20 Uhr, Spangenberg, Redner Pg. Riden.
- Am 23. März, 20 Uhr, Mörschhausen, Redner Pg. Göbde.

Die örtlichen pol. Leiter sind mir dafür verantwortlich, daß alle Redner ein volles Haus vorfinden.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereins-Kalender

Kriegertameradschaft Spangenberg

Der für Sonnabend, den 11. März, angelegte Appell wird wegen der Aufführung der Kirchlichen Landesbühne auf Sonnabend, den 19. März, verlegt.

Zur Heldenehrung am 12. März tritt eine Abordnung um 8 Uhr auf dem Marktplatz an. Die Kameradschaft zum Kirchgang 1/2 Stunde vor dem Gottesdienste am Rathaus.

Angus: Ruffhäuseruniform, Orden und Ehrenzeichen auf dem Rock, Armbinden auf dem Überzieher.

Wo bleiben die Fragebogen zur Kartothek. Endtermin 15. März.

Der Kameradschaftsführer.